

Historischer Verein Uri

Bericht über das Vereinsjahr 2019

Der Historische Verein Uri kann sich über die Unterstützung durch die öffentliche Hand sehr glücklich schätzen. So verfügt er nicht nur über eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, welche den Betrieb des Historischen Museums 2019-2022 finanziell absichert. Der Verein hat auch einen wichtigen Schritt mit Bezug auf die Neukonzeption des Historischen Neujahrsblatts gemacht – seinem jährlich erscheinenden Publikationsorgan.

Nachdem der Urner Landrat das Grossprojekt einer neuen Urner Geschichte 2017 endgültig abgelehnt hatte, machte sich der Vorstand Gedanken zu einer alternativen Neukonzeption des Historischen Neujahrsblatts. Das Resultat: Wie bisher wird das Neujahrsblatt jährlich historische Texte mit kantonalem Bezug veröffentlichen. Neu sollen indes in einem vierjährigen Rhythmus Forschungsstipendien zu Urner Themen ausgeschrieben werden, um thematische Lücken in der Aufarbeitung der Urner Geschichte gezielt zu schliessen.

Das erste Projekt widmet sich nun dem Kapitel der "Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen im Kanton Uri" und soll 2022 mit einer Publikation der Forschungsergebnisse abgeschlossen sein. Gestützt auf ein umfassendes Konzept gelang es im Laufe des letzten Vereinsjahres, die entsprechende Finanzierung durch den Kanton und namhafte Stiftungen (Dätwyler Stiftung, Otto Gamma-Stiftung) sicherzustellen. Weitere Schritte dieser Initiierung waren die Einsetzung eines fachlichen Beirats und die öffentliche Projektausschreibung.

Urnersee im Fokus

Topographie und Natur sind zwei wesentliche Faktoren, welche Geschichte und Gesellschaft Uris prägten. Während der Kanton Uri in Ost, Süd und West von Bergen begrenzt wird, öffnet sich im Norden die Reussebene hin zum Vierwaldstättersee. Schon in vormodernen Zeiten ermöglichte der See den Warentransport und das Reisen auf der Nord-Süd-Route, aber auch zwischen den Seegemeinden. Die Autorinnen und Autoren des Historischen Neujahrsblatt 2019 blicken aus verschiedenen Winkeln auf diesen aussergewöhnlichen See. Pascal Stadler behandelt den Urnersee als Verkehrsweg und untersucht die verschiedenen Sustbauten rund um den See. Anhand der Unterscheidung zwischen überregionaler und lokaler Bedeutung der Susten zeichnet er ein differenziertes Bild der Verkehrsinfrastruktur rund um den Urnersee.

Christian Auf der Mauer und Ulrike Gollnick präsentieren in ihren Beiträgen neueste Erkenntnisse der archäologischen Untersuchungen auf dem Areal des ehemaligen Gasthauses «Weisses Kreuz» in Flüelen. Ihre Befunde erweitern das Verständnis Flüelens als Umschlag- und Rastplatz auf dem Weg zwischen Nord- und Südeuropa. Gudrun Püschel beschäftigt sich in ihrem Artikel mit einem Schreibzeug, das Johann Wolfgang von Goethe seinem Enkel schenkte. Das Schreibzeug, auf dem ein Bild der Tellskappelle in Sisikon abgebildet ist, gewährt einen spannenden Blick auf Goethes Beziehung zu Uri.

Papierkrippen, Holz und Eisen

Im Berichtsjahr waren im Historischen Museum wiederum zwei Sonderausstellungen zu sehen. Unter dem Titel "Papierkrippen – Krippen der armen Leute" zeigte das Historische Museum Uri vom 4. Dezember 2019 bis am 19. Januar 2020 exquisite Papierkrippen aus seiner reichhaltigen Sammlung, die ihm zwei ehemaligen Krippensammler, Pfarrer Hans Aschwanden und Alois Mergenthaler, einst

geschenkt hatten. Papierkrippen haben im Alpenraum eine lange Tradition. Sie entstanden ab dem 18. Jahrhundert, da sich die armen Familien keine Krippen aus Holz oder anderen Materialien leisten konnten und somit auf selbstgefertigte Papierkrippen auswichen. Sie waren bei den «kleinen Leuten» sehr beliebt. Die Ausstellung wurde sehr gut besucht und fand ein grosses regionales und überregionales Medieninteresse. Die Ausstellung wurde von Walti Bär-Vetsch entworfen und von seinem Team (Käti Bär-Vetsch, Trudy und Franz Ziegler, Marlys und Kobi Arnold-Gisler sowie Remigi Joller) gestaltet.

Vom 1. Mai 2019 bis am 30. Juni 2019 und nach der Sommerpause vom 17. August bis 13. Oktober 2019 zeigte das Historische Museum Uri zuvor die Geschichte des Eisenabbaus sowie des Holzens in Uri auf. Die Ausstellung wurde von Dr. Rolf Gisler-Jauch gestaltet. Im Fokus stand die Geschichte des Abbaus von Eisenerz im Maderanertal und dessen Verarbeitung. Das Eisen schlummert als Erz in der Erdkruste. Im Hochofen, wo aus dem Erz das Roheisen gewonnen wurde, begannen auch in Uri Holz und Eisen ihre wiederkehrende Symbiose. Durch Verbrennung einer grossen Menge Holz wurde die notwendige Hitze zur Herstellung von Roheisen erzeugt. In der Schmiede wurde das Eisen zu Werkzeugen verarbeitet, die wiederum zum Schlagen von Holz und zu seiner weiteren Verwendung benötigt wurden.

Der Wald liefert den natürlich nachwachsenden Rohstoff Holz. Die Gegend der Innerschweiz war besonders walddreich. Die vier Länder wurden deshalb Walstätten genannt und haben dem darin eingebetteten See den Namen gegeben. Holz hat den Urner in seinem Alltag stets begleitet – aus Holz wurden Haus und Stall gebaut sowie die Einrichtungen zum Wohnen hergestellt. Auch die «Alprustig» bestand zu einem grossen Teil aus Holz. Der Holzhag trennte das Eigen vom Nachbarn und der Allmend. In dem Gebirgstal standen jedoch die Nutzung und der Schutz des Waldes einander lange kontrovers gegenüber. Zahlreiche Gesetzesbestimmungen versuchten das Nebeneinander zu regeln.

Fahrt nach Glarus und Näfels

Die von Vorstandsmitglied Ulrich Köchli organisierte Burgenfahrt führte am Samstag, dem 24. August 2019, bei schönstem Sommerwetter 46 Geschichtsfreundinnen und –freunde nach in den Nachbarkanton Glarus. Nach einer Kaffeepause in der Raststätte Glarnerland und der Ankunft in Glarus führte der Präsident der Anna-Göldi-Stiftung und Buchautor Dr. Walter Hauser mit Eloquenz und viel Witz durch den schmucken Hauptort. Das Mittagessen wurde im historischen Gasthof zum Löwen in Mollis eingenommen.

Der Nachmittag war dem tragischen Schicksal der Anna Göldi gewidmet. Fridolin Elmer, Leiter des Anna-Göldi-Museums in Ennenda, führte die Besucherschar mit fundierter Sachkenntnis in das Konzept der eindrücklichen, seit 2017 in einem historischen «Hänggiturm» eingerichteten Ausstellung ein. Danach gab es Gelegenheit, sich individuell an den zahlreichen Stationen in einzelne Themen rund um den Anna-Göldi-Prozess zu vertiefen. Ihren Abschluss fand die Burgenfahrt im alten Städtchen Weesen am Walensee, wo die Sicht auf den See von einer der Restaurant-Seeterrassen oder bei einem Spaziergang an dessen Ufer genossen werden konnte.

Rücktritt des Kassiers

Die Vereinsrechnung schloss 2019 mit einem leichten Plus von 315.- Franken. Eine weitere Rate von 20'000.- Franken des für den Museumsanbau aufgenommenen IHG-Darlehens konnte zurückbezahlt werden. Womit wir beim Kassier Peppi Baumann wären, der nach rekordverdächtigen 29 Amtsjahren an der Jahresversammlung zurücktrat. Das amtsälteste Vorstandsmitglied erhielt für seine stets

korrekte und absolut loyale Art und die kompetente sowie gewissenhafte Kassenführung die verdiente Ehrenmitgliedschaft. Als Nachfolgerin von Peppi Baumann übernahm Heidi Gisler die Vereinsfinanzen.

Eine traurige Nachricht erreichte uns schliesslich aus dem Kanton Tessin, wo unser ehemaliges Vorstandsmitglied Ruedi Kreienbühl am 27. Oktober 2019 verstarb. Der 1946 geborene Architekt aus Andermatt amtierte von 2001-2006 als Aktuar und zeichnete anschliessend für die baulichen Belange im Museum verantwortlich. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Matthias Halter, Präsident des Historischen Vereins Uri
Altdorf, 11.05.2020